

30 2

31 O Erde, du gedrängtes Meer
32 unzähliger Gräberwogen,
33 wie viele Schifflein kummerschwer
34 hast du hinuntergezogen,
35 hinab in die wellige grünende Flut,
36 die reglos startt und doch nie ruht!

37 Ich sah einen Nachen von Tannenholz,
38 sechs Bretter von Blumen umwunden,
39 drin lag eine Schifferin bleich und stolz,
40 sie ist versunken, verschwunden!
41 Die Leichte fuhr so tief hinein,
42 und oben blieb der schwere Stein!

43 Ich wandle wie Christ auf den Wellen frei,
44 als die zagenden Jünger ihn riefen;
45 ich senke mein Herz wie des Lotsen Blei
46 hinab in die schweigenden Tiefen;
47 ein schmales Gitter von feinem Gebein,
48 das liegt dort unten und schließt es ein.

49 Die Trauerweide umhüllt mich dicht,
50 rings fließt ihr Haar aufs Gelände,
51 verstrickt mir die Füße mit Kettengewicht
52 und bindet mir Arme und Hände:
53 Das ist jene Weide von Eis und Glas,
54 hier steht sie und würgt mich im grünen
Gras.

Das Gedicht „[Trauerweide](#)“ von [Gottfried Keller](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Gottfried Keller	Titel	„Trauerweide“
Verse	54	Wörter	293
Strophen	11		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes
